

LLA aktuell

Mitteilungen des Absolventenvereins der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Lienz

Jahrgang 12

Bericht der Direktion

Neue Unterrichtsform - offenes Lernen

Projektwochen der 3 FSL

Ausgabe 3/09



Schülerandrang ungebrochen hoch



Heuer besuchen 285 SchülerInnen die beiden Fachschulen, das sind 12% mehr als noch ein Jahr zuvor. Der Andrang in unsere Schülerheime und Wohnungen ist so groß, dass nicht alle Jugendlichen einen Internatsplatz erhalten haben. 43 SchülerInnen besuchen die Schule extern. Im dritten Schultyp - der Fachschule für Erwachsene mit dem Abschluss des Landw. Facharbeiters - drücken 30 TeilnehmerInnen seit 13. Oktober die Schulbank. Dabei gilt es bis Anfang Mai 260 Unterrichtseinheiten zu bewältigen – vorwiegend abends und an Samstagen.

Generalsanierung Schülerwohnheim

Die zweite Bauphase konnte Anfang Oktober abgeschlossen werden. Dabei stand die Sanierung des Dachstuhles, der Einbau des Aufzugschachtes und die Sanierung des Dachgeschosses auf dem Umbauprogramm. Qualitativ hochwertige Wohneinheiten für weitere 39 Schüler stehen nun zur Verfügung.

Schulentwicklung

Die Sicherung und Verbesserung unserer Schulen, die Ausbildung und Betreuung der uns anvertrauten Jugendlichen ist und bleibt ein Zukunftsprojekt. Weiterentwicklung, Qualitäts-

entwicklung und Qualitätsmanagement ist Sache der Basis und erfordert die Mitwirkung von uns allen und muss von uns getragen werden.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde im Landw. Schulwesen in Tirol der Prozess einer systematischen Schulentwicklung eingeleitet, der nach dem einstimmigen Beschluss im Lehrerkollegium fortgesetzt wird. Der Schulentwicklungsprozess basiert auf einer systematischen und datenorientierten Grundlage.

Als standardisiertes Instrument zur Befragung von SchülerInnen, Lehrkräften, Eltern und MitarbeiterInnen steht SEIS („Selbstevaluation in Schulen“) zur Verfügung.

Zur Zeit stehen wir bei der Planung und Vorbereitung der Umfrage. Im Jänner und Februar 2010 erfolgen dann die Befragungen, wobei SchülerInnen und Eltern der ersten und dritten Jahrgänge miteinbezogen werden.

Ab Mai 2010 stehen die Ergebnisse der Befragungen fest und werden in einem Schulbericht dargestellt. Dieser Bericht steht dann für den weiteren Schulentwicklungsprozess zur Verfügung.

Unsere Schulgemeinschaft steht vor großen Herausforderungen. Zwei Monate Unterrichtszeit liegen hinter uns. Eine Reihe interessanter Schulveranstaltungen, praktischer Seminarwochen gestalteten den Bildungsalltag recht abwechslungsreich. Dass uns vieles gut gelingt, wünschen wir den SchülerInnen und uns selbst.

Dir. Alfred Hanser

H1N1 - Neue Grippe

Nachdem am Montag, dem 19. Oktober mehr als 35 SchülerInnen - für uns überraschend - nicht zum Unterricht erschienen und tags darauf keine Änderung eintrat, meldeten wir die Situation vorerst unserem Schularzt. Umgehend wurde dann Kontakt mit Amtsärztin Frau Dr. Dapra aufgenommen.

Einzelne Schülerbefragungen ergaben durchwegs die Symptome Fieber, Husten, Müdigkeit, Gliederschmerzen. Damit deutete alles auf einen grippalen Infekt hin und gleichzeitig konnten andere Ursachen für dieses plötzliche Auftreten an gehäuften Erkrankungen ausgeschlossen werden.

Daraufhin ordnete die Amtsärztin stichprobenweise Untersuchungen bei einzelnen Schülern und einer Mitarbeiterin durch den Hausarzt an. Am Dienstag, dem 27. Oktober – nach dem verlängerten Wochenende – kam gleich nach Unterrichtsbeginn der Anruf von Amtsärztin Frau Dr. Dapra. Die Information, dass von den Stichproben durch Bluttests bei drei Schülern und einer Mitarbeiterin die Neue Grippe bestätigt wurde, war nicht erfreulich. Damit war schon bald klar, dass unsere Schule intensivstem medialen Interesse ausgesetzt sein wird.

Nach entsprechenden Kontakten mit Gesundheitsbehörde,

Landessanitätsdirektion und Schulabteilung ging kurz nach Mittag die Information zur aktuellen Situation an der Schule über den Landespressedienst an die Austria Presse Agentur. Das Unterrichtsprogramm wurde am Nachmittag laut Stundenplan fortgesetzt, obwohl Verunsicherung und gewisse Aufregung herrschte. Es galt weiters, Elternanfragen entsprechend zu beantworten. Insgesamt war es wichtig, Ruhe zu bewahren.



vl: Dr. Dapra - Gesundheitsamt BH Lienz, Dr. Wohlgenannt - Landessanitätsdirektion, SI Dr. Prantauer und Direktor DI Hanser bei der Pressekonferenz am 27. Okt.

Der Nachmittag war dann geprägt durch massiven Ansturm von Journalisten, Kamerateams und Pressefotografen.

Am Abend – um 18.30 – wurde dann im Rahmen einer Pressekonferenz die Öffentlichkeit umfassend und sachlich informiert. Dabei verkündete Landesschulinspektor DI Stefan Prantauer, dass auf Grund einer dringenden Empfehlung der Landessanitätsdirektion die Schule für eine Woche gesperrt wird. Also von Mittwoch, 28. Oktober bis einschließlich Dienstag, 03. November.

Die SchülerInnen wurden dann am 28. Oktober um 8 Uhr in den Klassen nochmals über die aktuelle Situation informiert, gleichzeitig mit Informationsmaterial für die Eltern ausgestattet und dann geordnet nach Hause entlassen. Es besteht keinerlei Grund zur Panik. Allgemeine Hygienemaßnahmen können die Wahrscheinlichkeit einer Infektion verringern.

Schülerstatistik - Schuljahr 2009/10

Fachschule für	1. Jahrgang		2. Jahrgang		3. Jahrgang		Gesamt
	Klassen	SchülerInnen	Klassen	SchülerInnen	Klassen	SchülerInnen	
Landwirtschaft	2	68	2	53	2	45	166
Hauswirtschaft	2	57	2	40	1	22	119
Erwachsene	1	30					30

Ein wichtiges Fest für die Landwirtschaft

Trotz sinkender Marktpreise für landw. Produkte war uns an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt zum Feiern zumute. Dies geschah in einem äußerst netten Rahmen am Freitag, dem 16. Oktober im Betriebsgebäude. Bedienstete und Freunde wurden wie immer kulinarisch verwöhnt und unterhielten sich über Erreichtes und Zukünftiges. Zu danken war vor allem für ein unall-

freies Jahr, für wenige Ausfälle an Tieren und einer ertragreichen Ernte in fast allen Sparten. Dennoch seien mir kritische Gedanken zum Thema erlaubt.

Der Erntedank ist gerade für die bäuerliche Bevölkerung ein Fest, um auf die Ereignisse und die gemeinsame Arbeit zurückzublicken.

Viele Verbraucher nehmen dieses Fest und seine Bedeutung allerdings nicht mehr richtig wahr.

Ein Grund dafür ist wohl, dass der Ausgang der Ernte in der Region keine Auswirkungen mehr auf die Nahversorgung der Bevölkerung hat, wie zu Zeiten des „Josef Müller“.

Getreide, Gemüse, Früchte, Fleisch, Milch und vieles mehr werden heute rund um den Erdball schnell und problemlos transportiert. Diese Produkte werden trotz der lan-



gen Transportwege billiger in den österreichischen Handelsketten angeboten als heimische. Es gibt in diesem Bereich keine Kostenwahrheit mehr.

Der Aufruf der Bauernbundspitze an unsere Konsumenten, „Kauft heimische Lebensmittel, dies stärkt nicht nur die heimische Landwirtschaft, sondern auch die gesamte Wirtschaft“, wird im Winde verwehen.

Ein namhafter Denker, der Kammerpräsident von Niedersachsen, erinnert an den Zeitraum Herbst 2007/ Fröhjahr 2008, als Milch und Getreide teurer waren, die Ernte aber eher mäßig ausfiel. In dieser Zeit sei die Wertschätzung gegenüber der

Landwirtschaft gewachsen, die Bedeutung der Agrarwirtschaft in Gesellschaft und Politik erkannt worden. Jetzt ist alles wieder reichlich verfügbar und anstatt sich darüber freuen zu können, werden die Landwirte mit sinkenden Marktpreisen konfrontiert. Das Spiel von Angebot und Nachfrage ist demnach auch in Zukunft nicht zu unterschätzen und daher werden die Appelle an die Gesellschaft, die Leistung der Landwirte anzuerkennen, indem sie faire Preise für sichere, gesunde, hochwertige, in der Region erzeugte Lebensmittel zahlen, nicht alleine fruchten.

Wolfgang Baumgartner

Erntedank

Grünlandtag für extreme Berglagen in Kartitsch

Trotz schlechter Wetterbedingungen fand im Juni die Vorführung von Futtererntemaschinen für extreme Berglagen statt. Geländegängige, PS-starke Fahrzeuge waren auf den Feldern von Josef Bodner, Josef Wieser und Leo Hernegger in Kartitsch im Einsatz.



Die Mähvorführung mit den Traktormähern war trotz schwieriger Bedingungen möglich und bot interessante technische Details

Rund 2.300 Interessierte aus dem In- und Ausland waren trotz starker Regenfälle gekommen, um Einachs- und Zweiaxsmäher sowie Traktor-Mähwerk-Kombinationen bei ihrer abenteuerlichen Arbeit zu beobachten. Auch wenn nachmittags das praktische Programm in einen theoretischen Vortrag abgeändert werden musste, konnten sich die Verantwortlichen und Besucher über eine gelungene Veranstaltung freuen.

DI Alfred Pöllinger vom Lehr- und For-



Ein besonderes Highlight war ein funktionsgesteuertes Raupenfahrzeug mit angebautem Schlegelmulcher, das eine Hangneigung bis zu 120% meistert

schungszentrum Raumberg-Gumpenstein und Organisator Christian Fasching sind froh, dass die Idee, so eine Praxisveranstaltung speziell für Bergbauern auf die Füße zu stellen, umgesetzt werden konnte.

Was am Ende bleibt, ist der Wunsch nach einer weiteren Veranstaltung dieser Art. Dann hoffentlich auch mit dem passenden Wetter.

Christian Fasching

Sommerdirektorenkonferenz in Lienz



HR Dr. Franz Krösbacher, Schulinspektor DI Dr. Stephan Prantauer, Schulinspektorin Ing. Christina Röck mit Schuldirektoren und Fachvorständen vor der Karlsbader Hütte anlässlich ihrer alljährlichen Sommerdirektorenkonferenz, die heuer die LLA Lienz ausrichtete

Offenes Lernen

Seit dem heurigen Schuljahr gibt es für die Klasse FSH 1A eine etwas andere Art des Unterrichts. Es war den Versuch wert.

Offenes Lernen bedeutet, dass die Schülerinnen verstärkt beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen, wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Zeitmanagement und soziale Kompetenzen unterstützt werden.

In den Fächern Mathematik, Deutsch, Ernährungslehre, Gesundheitslehre sowie Gartenbau, Landwirtschaft und Ökologie werden die Lerninhalte in offenen Lernphasen erarbeitet und vertieft. Offene Lernphasen bedeuten das Ausführen von Arbeitsaufträgen mit den dazugehörigen Materialien in Eigenverantwortung in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen. Die Schülerinnen arbeiten in einer angenehmen Atmosphäre selbstständig und eifrig und halten sich an die vorgegebenen Rahmenbedingungen. Der Lehrer fungiert dabei als Begleiter und hat die Möglichkeit, schwächere Schüler individuell zu betreuen.

**Erkläre mir und ich werde vergessen!
Zeige mir und ich werde mich erinnern!
Beteilige mich und ich werde verstehen!**



In selbstgewählten Sozialformen arbeiten die Schülerinnen alleine oder in Gruppen an den gestellten Aufgaben

Tracht nähen - ein Genuss!!

Noch nie waren sie mit so viel Eifer dabei. Die Schülerinnen der zweiten Klassen nützen (fast) jede freie Minute, um ihre Trachten für den nächsten großen Ball fertig zu stellen. Nicht nur das Nähzimmer ist voll ausgelastet, sogar die Klassenzimmer werden zur Nähwerkstatt. Auch die einzige Schülerin in der zweiten Klasse Fachrichtung Landwirtschaft hat das Nähen als Hobby entdeckt. Melissa M. nützt ihre freie Zeit dafür, dieses traditionelle Gewand, unter Anleitung von Frau FL Antonia Wibmer, selber zu nähen.

Margit Mair



Daniela beim Nähen des Latzes ihrer Lienzer Festtagstracht

Wandertag mit Partnerschulen



Gemeinsames Treffen der Lehrkräfte und MitarbeiterInnen der Fachschulen Litzlhof, Dietenheim (Bruneck) und LLA Lienz

Der bereits traditionelle Wandertag der KollegInnen und MitarbeiterInnen der Fachschulen Litzlhof, Dietenheim, Lienz führte uns im August in das Großglockner-Resort Kals-Matrei.

Bgm. Klaus Unterweger stellte seine Gemeinde Kals und das Glocknermuseum vor.

Bei herrlichem Wetter ging's dann mit der Gondelbahn hinauf zur Adlerlounge. Es bot sich ein tolles Panorama in die Bergwelt mit 60 Dreitausendern.

Kreatives Gestalten



Im PU-Fach Kreatives Gestalten arbeiten die Schülerinnen u. a. mit Naturmaterialien. Hier präsentieren die Mädchen der 3 FSH stolz ihre kunstvoll gestalteten Gestecke in Herz- und Kreuzform

Tag der offenen Schule

am Freitag, 27. Nov. 2009

10:00 - 16:00 Uhr

Schülerinnen und Schüler führen Sie durch Schule und Internat und präsentieren Unterrichtsinhalte und Ausbildungsschwerpunkte unserer Bildungsanstalt.

Die Lehrwerkstätten, ein Adventmarkt, das Cafe Müllerhof, Kostproben aus den Produktverarbeitungsstätten und Peters Cafe laden zum Schauen, Genießen und Verweilen ein.



Wohnen und lernen

unter einem Dach

Die Zimmer sind vorbereitet, die Einteilung gemacht! Die ersten Schüler reisen bereits um 12 Uhr an!

Neugierige Blicke, verzagte Gesichter, junge Menschen mit freudigen Erwartungen! Vollbepackte Reisetaschen, Kartons voll Utensilien für den Schulalltag!



Freundschaften knüpfen und pflegen - viele halten ein Leben lang

Hier merkt man den Unterschied zwischen Buben und Mädchen. Die jungen Männer sind um einiges rationeller und kommen scheinbar mit viel weniger aus. Schon in der ersten Woche sind die Zimmer der Mädchen mit unzähligen, persönlichen Dingen geschmückt: Posters, Fotos, Kuschtiere ... sollen ein Gefühl von Heimat vermitteln.

Für die Lehrer ein Zeichen, dass sich die Schüler wohlfühlen! Infos wie Termine, Regeln, Hausordnung, Dienste in Küche und Internat prasseln auf die jungen Leute ein. Man erkennt wohl, dass es fast zu viel Infor-

mationen sind, aber es muss alles gesagt werden. Auch wenn wir Lehrer wissen, dass wir es noch viele, viele Male wiederholen müssen.

Einteilung in Klassen, wer kommt mit wem in Klasse und Zimmer?

Die ersten Tränen gibt es und es wird eifrig versucht, doch mit dem Freund bzw. der Freundin zusammenzukommen. Noch ist alles neu und ungewohnt, das Heimweh hält sich in Grenzen. Aber der Schein trägt. Schon nach der ersten Woche kommen die ersten Anrufe der Eltern – das Kind weint und leidet.

Herausgeholt aus dem vertrauten

Umfeld bedeutet Internat für den Großteil Loslösen, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit. Nur einigen wenigen fällt dieser Prozess nicht so leicht. Einfühlsame und verständnisvolle Gespräche zwischen Schüler, Eltern und Lehrer sollen helfen, dem Jugendlichen diese Schritte zu erleichtern.

Eröffnungspartys werden organisiert, viele kennen sich bereits aus

der Hauptschulzeit. Und trotzdem - vorsichtiges Herantasten und Kennenlernen. Besonders spannend wird es aber, wenn die SchülerInnen des 2. und 3. Jahrgangs eintreffen! Die Stimmung ist gut, das Schulgelände voll Leben. Ein gutes Gefühl für uns Lehrer, so viele fröhliche, junge Menschen begleiten zu dürfen.

Jugendliche, in einem Alter, wo sie Grenzen austesten, Regeln überschreiten – aber auch Jugendliche, die gehört werden wollen, die in ihrer Kreativität, ihrem Temperament, aber auch mit ihren Schwächen und ihren Problemen wertgeschätzt werden wollen.

Das Internat – Chance für Schüler, Eltern und Lehrer, unsere Mädchen und Buben in eine gewisse Selbstständigkeit zu entlassen und ihnen Kompetenzen für ihr zukünftiges Leben – im Privaten wie Beruflichen – mitzugeben.

Margit Mair



Die Bildungstage in Obertilliach - Gemeinschaft erleben, Spiel und Spaß, Kraft tanken

„Osttirol gegen Gewalt“

– unter diesem Motto stand eine dreitägige Veranstaltungsreihe verschiedener Institutionen in Lienz, die gemeinsam den Ursachen der Gewalt auf den Grund gehen, nach Konfliktlösungen suchen und an einer gewaltfreieren Zukunft arbeiten wollen.

Die 3 FSH besuchte geschlossen „Der Patriot“ von Felix Mitterer, ein dramaturgisches Lehrstück zur Psychologie der Gewalt. Inhalt des Stückes ist eine der Einvernahmen des berüchtigten Briefbombenattentäters Franz Fuchs. Für die Schülerinnen bedeutete dies schwere Kost, aber auch den Einblick in eine Thematik und Problematik, die eben leider Realität war und ist. Sowohl im Deutschunterricht als auch im Fach Politische Bildung sind Diskussion und Aufarbeitung unerlässlich.

Etwas weniger bedrückend verlief der Ausstellungsbesuch im Schloss Bruck, der auch im Rahmen der Veranstaltungen gegen die Gewalt angeboten war. Unter dem Titel „Bedrohung und Idylle“ wurden den Schülerinnen in einer ihrem Verständnis angepassten Führung die künstlerischen Ausdrucksformen erklärt, die es den Malern der Zwischenkriegszeit ermöglichten, Gewalt und ihre Folgen zu zeigen bzw. seelisch zu verarbeiten.

Zu Fuß wagten wir den anstrengenden Marsch nach Leisach. Wir wollten etwas Neues erfahren, ganz einfach.

Frau FL Papsch uns schon von weitem sah und begann zu erzählen, was hier vor 200 Jahren geschah: Von Bauern, die mit Axt und Gabel kämpften und nach der Niederlage traurig ihre Köpfe senkten. Von berühmten Leuten wie Andreas Hofer, die sich nie ausruhten auf dem Sofa.

Nach der kurzen Einführung wurde die Klause besichtigt, die früher für die Leute war sehr wichtig.

Die eindrucksvollen Mauern, wo einst große Gefahren lauerten.

Auch ein Bild von Albin Egger Lienz war dort ausgestellt, welches Bauern mit ihren „Waffen“ darstellt.

An den Gesichtern der Schülerinnen kann man sehen, ganz klar, dass es ein schöner Ausflug war.

Katharina Wurnitsch

Ausflug zur Lienzer Klause

Lilly Papsch



Die Gruppe ist

bunt gemischt!!!

Praktikum in Sachsen- Anhalt

Franz-Josef Egger aus Prägraten hat sein 10-wöchiges Fremdpraktikum in Sachsen-Anhalt absolviert. Seine Eindrücke und Erfahrungen teilt er uns mit.

Ich habe in der Zeit als Praktikant am Milchhof Langenstein viel gesehen und miterlebt. Obwohl die Arbeit scheinbar nie endete, kann ich nur jedem empfehlen, sein Praktikum auswärts zu machen, schon allein, um Anderes zu sehen. Diese Größenordnung ist für mich als Bergbauernsohn unvorstellbar. Der Betrieb von Jürgen Meenken hat 270 ha LN, 340 Milchkühe. Ganz andere Dimensionen als bei uns zuhause.

Weiters befinden sich auf dem Betrieb eine Windpark- und eine Biogasanlage.

Erneut findet eine Abendschule zur Ausbildung zum landw. Facharbeiter an der LLA Lienz statt. Dienstag und Donnerstag abends und samstags ganztägig besuchen die 29 TeilnehmerInnen unsere Schule und absolvieren in 260 Stunden den Vorbereitungskurs für die im Herbst 2010 stattfindende Facharbeiterprüfung.

Die Gruppe ist bunt gemischt. Unterschiedliches Alter, Beruf, Geschlecht, Herkunft sorgen für genügend Gesprächsstoff und Erfahrungsaustausch.

Wir haben drei der TeilnehmerInnen nach ihren Motiven und Erwartungen gefragt.



Ebner Manuela, 37 Jahre, aus Kartitsch, übte die Berufe Kellnerin und Bürokauffrau aus, hat 3 Kinder (9, 6 Jahre, 9 Monate) und hat von Dölsach nach Kartitsch auf einen kleinen Bergbauernhof geheiratet.

Ihr großer Wunsch ist es, gemeinsam mit ihrem Ehemann den Betrieb der Schwiegereltern zu übernehmen und weiterzuführen.

Sie will ihren Kindern ihre erlebte Freude im Umgang mit Tieren und der Natur vermitteln. Die fachliche Sicherheit und die nötigen Kenntnisse will sie sich in der Abendschule aneignen. Ihre Kontaktfreude ist ein Garant dafür, dass es auch außerhalb des Unterrichts noch gemeinsame Aktivitäten geben wird.



Kraler Johannes, vlg. Mascher, Anras, 32 Jahre, hat Tischler gelernt und diesen Beruf bis vor kurzem ausgeübt. Vor 2 Jahren hat er den elterlichen Betrieb gepachtet und führt ihn im Vollerwerb. Einen Bergbauernbetrieb mit 8 ha Heimfläche und 20 ha Almwiesen. Er besitzt 110 Mutterschafe, 12 Mutterziegen und 15 Mutterkühe mit eigener Nachzucht.

Seine Tiere vermarktet er überwiegend über Spar und Billa Projekte. Nachdem Johannes bereits das Wohnhaus neu gebaut hat, plant er den Neubau des Wirtschaftgebäudes. Seine Werkstatt und sein Tischlerberuf werden ihm dabei gute Dienste leisten.

Von der Facharbeiterausstellung erwartet er sich Sicherheit im Umgang mit den Ausgleichszahlungen und Förderungen. Insbesondere will er dadurch die Voraussetzung für die Niederlassungsprämie erfüllen. Natürlich will er auch seine Fachkenntnisse ausbauen und im Be-

reich der Aufzeichnungen sattelfest werden.

Wenn die Herbstarbeiten abgeschlossen sind, will er sich voll und ganz dieser Ausbildung mit den vielen interessanten Inhalten widmen.

Huber Andreas aus Oberdrauburg, 36 Jahre.

Sein gelernter Beruf ist Installateur. Er war LKW Fahrer, Masseur und ist nun nach einer pädagogischen Ausbildung für die Lebenshilfe im Jugendzentrum sowie bei der Caritas als Sozialpädagogischer Familienhelfer tätig. Die Liebe hat ihn von Nordtirol auf den Zwickenberg auf einen Bergbauernhof geführt. Aus beruflicher Erfahrung hält er die berufsbegleitende Ausbildung, wie er sie soeben in Angriff nimmt, als sehr wirkungsvoll und nachhaltig. Er möchte sich für seine Mitarbeit



am Hof einen fachlichen Hintergrund aneignen. Er ist überzeugt, dass ein Nebenerwerbsbetrieb mit dem entsprechenden Fachwissen ökonomisch und arbeitswirtschaftlich effizienter geführt werden kann. Zitat: „Mehr Bildung ist weniger oder gleichviel Arbeit mit mehr Ertrag.“

Für die Zukunft am Hof wünscht er sich eine Spezialisierung, die

sich gut vermarkten lässt, wobei seine sozialpädagogischen Fähigkeiten und die seiner Partnerin (Absolventin der LLA Lienz, Sozialpädagogin) eine Rolle spielen könnten.

OSKAR - nun auch als hochprozentige Gaumenfreude

Die Erdäpfel gehören zu jenen bäuerlichen Produkten, welche vielfältige kulinarische Möglichkeiten zulassen. Anfang Februar 2009 wurde nun die Produktpalette mit dem neuen Osttiroler Kartoffelschnaps OSKAR ergänzt



und der Öffentlichkeit vorgestellt. RGO-Saatbauobmann Franz Klockner (Absolvent der LLA) und zwei heimische Spitzenbrenner, DI Hermann Kuenz und Rudolf Schwarzer, haben gemeinsam diese positive Initiative gesetzt.

Zielvorgabe ihrerseits war, das Genussregionprodukt OSKAR zusätzlich salonfähig zu machen. Der neue

Edeltropfen mit Ursprung heimischer Boden soll den geschätzten Kunden und Gästen aus nah und fern schmackhaft gemacht werden.

Zunächst ist der OSKAR-Edelbrand neben unserer Genussregion Gastronomie bei beiden Destillateuren Kuenz und Schwarzer auf dem Stadtmarkt Lienz und in der RGO-BIO-Tankstelle erhältlich. Wohl bekomm's!

Franz Ganeider

Betriebsdaten:

270 ha LN
Niederschlag 480mm/Jahr
340 Milchkühe, 240 Tiere in der Nachzucht
Milchquote: 3.351.000 kg/4,1% Fett
Herdenleistung 2008: 10.084 Mkg
4,13 % Fett
3,28 % Eiweiß
Zwischenkalbezeit 410 Tage



Exkursion im Herzen der Hohen Tauern

Zwei besonders interessante Betriebe besuchten die beiden Klassen der 2 FSH Ende September.

Das erste Ziel war der Moserhof in Penk im unteren Mölltal. Gerhild und Heinz Hartweger betreiben dort ein uriges Feriendorf für Familien und Reiter.



Gerhild Hartweger - sie unterrichtet in der FS Litzlhof - zeigt die komfortablen Ferienwohnungen

Nachdem 2004 der Bauernhof einem Brand zum Opfer fiel, bauten sie den Moserhof neu auf, unter dem Motto: „Wohnen wie in alten Zeiten, aber mit dem Komfort von heute!“

Das Feriendorf liegt mitten im herrlichen Bergpanorama des Tauerngebirges am Ufer eines romantischen Bergflusses. Die Angebote sind sehr reichhaltig: sportliche



Offenes Feuer im Bauernmuseum am Hatzhof

Aktivitäten von Wandern bis zu Trekking-Touren, eine Wellnessoase, Seminarräume. Für besonders Romantische oder für Abenteuerlustige - das Almdorf bietet für jeden etwas.

In Lainach wurde dann der Vollerwerbsbetrieb der Familie Reiter besichtigt. Der Meisterbetrieb – Schülerinnen der LLA absolvierten hier schon ihr Praktikum – führt auch eine Buschenschank mit einem Bauernmuseum, verarbeitet und vermarktet das Zucht- und Schlachtvieh in den eigenen Produktions- und Arbeitsstätten und bietet Führungen an.

Eine Lehrfahrt wie diese bietet den Schülerinnen einen Einblick in Erwerbsmöglichkeiten, wie sie für unsere bäuerliche Struktur geeignet sind.

Bianca Müller



Ein Steyr Traktor, Bj. 1960, wurde in der Lehrwerkstätte Landtechnik restauriert. Neben laufenden Wartungsarbeiten wurden Blechteile ausgerichtet und lackiert, die Kraftstoffanlage gereinigt und die Wasserpumpe erneuert.

Die Bedeutung des Tourismuszweiges Urlaub am Bauerhof in Osttirol, Motivforschung, besondere Qualitätsanforderungen, aktive Gästebetreuung waren u.a. Themen bei den Workshops der Fachgruppe „UaB“.



Projektwochen 3 FSL

Im Zeitraum vom 12. - 30. Oktober hatten die SchülerInnen der Abschlussklassen die Möglichkeit, aus sieben Ausbildungsschwerpunkten zu wählen und in einer ganzen Projektwoche unterrichtet zu werden.

Forstwirtschaft, Fleisch- und Milchverarbeitung, Holz- und Metalltechnik, Landtechnik - und heuer neu dazu - Urlaub am Bauernhof.

31 Schüler kamen im Rahmen des Schwerpunktes Forstwirtschaft im Wald der Gemeinde Hopfgarten zum Einsatz. Es wurde eine Langstreckenseilbahn errichtet, um damit 300 Festmeter Altholz auf die Forststraße abzuseilen. Die Schlägerarbeiten erledigten ebenfalls die Schüler unter Anleitung von DI Blaßnig und FL Ladstätter sowie dem LW-Meister Blaßnig Friedrich.

In der Lehrwerkstätte Metalltechnik arbeiteten die Schüler individuell. So wurden Weidetränken, Nirobecken, Leichtgutschaufeln, eine Kälberbeatmungspumpe, Sackroller, Ballentransportgabeln oder ein verkehrssicherer Ballenspitz produziert.

Die Fachbereiche Milch- und Fleischverarbeitung stellten die Verarbeitung und Vermarktung von heimischen Produkten in den Vordergrund. Neben der praktischen Arbeit ergänzten Exkursionen zu Osttiroler Betrieben und Fachvorträge, u.a. von Amtstierarzt Dr. Guggenberger, diese Schwerpunkte.



Eine besondere Herausforderung für die Schüler war die Errichtung einer 15 Meter hohen Baumstütze

Christian beim WIG-Schweißen des Nirobeckens

Wir stellen vor neue KollegInnen

Wir gratulieren

zum 80er



Aus Anlass des 80. Geburtstages von OSR Gabriel Ortner lud die Direktion zu einem gemütlichen Beisammensein an die Schule ein. Gabriel Ortner war von 1955 bis 1989 an der LLA als Lehrer für Allgemeinbildung tätig.

zum 70er

Kürzlich vollendete Michael Blasisker seinen 70. Geburtstag.



Michael Blasisker war von 1967 über 32 Jahre als Fachlehrer und Erzieher tätig.

Der Absolventenverein und die Schulleitung gratulieren herzlich und wünschen den rüstigen Jubilaren weiterhin alles Gute und viel Gesundheit.

Mag. Helga Bachler

ist schon seit 1988 im landwirtschaftlichen Schulwesen tätig. Begonnen hat sie als Lehrerin an der LLA Imst, danach war sie ein Jahr in Rotholz und dann an der LLA St. Johann/Weitau. Vor der Ausbildung an der Berufspädagogischen Akademie in



Innsbruck war sie in verschiedenen Berufen tätig (Gastronomie, Reisebüro, Versicherungsmakler) und konnte so einige wichtige Erfahrungen sammeln. Während ihrer Zeit in St. Johann hat sie an der Universität in Innsbruck das Studium der Rechtswissenschaften abgeschlossen (2002). Ihre Unterrichtsfächer sind: Politische Bildung, Rechtskunde, Englisch, PU Haus und Garten.

Florian Schwazer BEd

ist 26 Jahre alt und wohnt in Kufstein. Nach seiner Volks- und Hauptschulzeit besuchte er die LLA St. Johann/Weitau und im Anschluss die HBLA Raumberg. Nach der Matura und Absolvierung des Wehrdienstes verbrachte er ein Jahr in Innsbruck an der Universität.



Seine Lehrerausbildung absolvierte er an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien. Mit Schulbeginn unterrichtet er an der LLA Lienz die Fächer Landtechnik und Baukunde, Ökologie und Regionalentwicklung sowie Bewegung und Sport.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Absolventenverein der Landw. Landeslehranstalt Lienz, Josef-Müller-Strasse 1, 9900 Lienz

Redaktion und Gestaltung: Ing. Mag. Markus Einhauer, Ing. FL Hannelore Frank

Bildnachweis: Einhauer M., Frank H., Sint Th., Mair M., u.a.

Satz: Einhauer M., Frank H. LLA Lienz
Druck: Oberdruck Dölsach

DI Isabella Pohn BEd



ist in Oberösterreich geboren und hat an der Universität für Bodenkultur Landwirtschaft studiert. Während des Studiums hat sie die Tätigkeit als Erzieherin in einer Volksschule in Wien ausgeübt. Isabella ist aus privaten Gründen vor acht Jahren nach Matriei gezogen, wo sie in der Werkstatt der Lebenshilfe in Matriei beschäftigt war. Nach der Pädagogischen Ausbildung an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Ober St. Veit ist sie seit Oktober 2009 an unserer Schule tätig. Sie unterrichtet die Fächer Betriebslehre und Rechnungswesen, Wirtschaftliches Rechnungswesen, Tierhaltung und Milchwirtschaft und Wirtschaftskunde.

Dipl. Päd. Katharina Brandstätter

ist 26 Jahre, stammt aus Oberdrauburg und wohnt nun in Nußdorf-Debant.



Nach ihrer Grundschulzeit besuchte sie die HBLA Pitzelstätten, wo sie maturierte. Ihre Lehrerausbildung machte Katharina an der Berufspädagogischen Akademie in Graz. Nach einjähriger Unterrichtstätigkeit in Villach und dreijähriger Unterrichtstätigkeit in Bramberg/Pinzgau unterrichtet sie seit Schulbeginn 2009 an der LLA Lienz. Zu ihren Fächern zählen PU Kochen und Vorratshaltung sowie Soziales und Wellness, Bewegung und Sport.

Die Schulgemeinschaft freut sich, die neuen KollegInnen mit im Team zu haben und wünscht eine gute Zusammenarbeit.

Raiffeisen Meine Bank

Vieles kommt anders als man denkt. Und genau deshalb brauche ich für meine Zukunft einen Partner, auf den ich mich verlassen kann.

Wenn's um meine Vorsorge geht, ist nur eine Bank meine Bank.

Die richtige Vorsorge muss sich Ihrem Leben anpassen – nicht umgekehrt. Deshalb sollten Sie einer Bank vertrauen, die Sie versteht und Ihnen in allen Finanzfragen kompetent zur Seite steht. Sprechen Sie mit Ihrem Raiffeisenberater.
www.raiffeisen-tirol.at